

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 13 (1987)
Heft: 5

Rubrik: Inserat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mütter auf Zimmerlautstärke

Sie möchte sich gerne beklagen. Jeder Mensch braucht doch eine Prise Zeit für sich allein. Nicht einmal die Toilettentür trennt vom fordernden Alltag. Mutter, die überall und immer Anwesende. Mutter, die Abrufbare, die Gebende, die niemals Fehlende, immer Bereitwillige, stets Gutgelaunte, Kräftige, Starke, Stützende. Mutter, die Auf-fangende, die Blitze Ableitende. Diejenige, die ausgleicht, zuhört, tröstet und dabei die eigenen Wünsche vergisst. Sogar der eine Wunsch nach einem Häuflein eigener, abgeschirmter Zeit soll unerfüllt im Nähkästlein verschwinden.

Nähen, Stricken, Flickern, all diese bes-trickenden Hobbys zum Ausgleich. Masche für Masche trennen dann die Mütter von der Welt der übrigen eigenständigen Einzelpersonen. Selbstver-antwortung ist inzwischen zu einem Fremdwort geworden. Auch wenn dieser Zeitraum begrenzt ist, wenn es sich 'nur' um einige Jahre handelt. In welcher Sprache redet Ihr alle? Warum verstehe ich Euch so selten? Ach nein, es ist ja genau umgekehrt. Ihr versteht mich nicht. Angeblich spreche ich zu leise. So jemandem schenkt man/frau kein Gehör. Unverständliches Gemurmel, zurück in die lallende Kindersprache.

Mütter auf dem Spielplatz, Mütter in den Zoos, Mütter im Museum oder bestenfalls bei einer Tasse Kaffee. Liebkosende Einfaltswesen, in der Vorstel-lung der Unbeteiligten immer auf einem flachen, leicht abwaschbaren Boden stehend. Stolperfreies Niveau ohne Steigerungstendenzen. Schon aus Si-cherheitsgründen, damit keines der Kinder ins Bodenlose fallen kann. Aus-gestopfte Ausstellungsobjekte immer wiederkehrender Mütterlichkeit. Un-verwechselbar schon von der Ferne zu erkennen. Genau so möchte die Welt uns Mütter sehen. Ein festes Bild der Beschränktheit.

Was tun, wenn wir als organisierte „fe-ministische Mütter“ nicht nur anders sein wollen, sondern diesem Klischee tatsächlich nicht entsprechen. Wenig Zeit, das schon. Schlechtes Gewissen gelegentlich auch. Aber unser Niveau, mit Verlaub, ist mit dem Lift des Be-wusstseins und den Stiegen angeeigne-ter Literatur höher angebracht. Für

Kinder ist das Terrain keinesfalls ge-fährlich, denn schon die kleinsten Knirpse lernen schnell die Gefahren kennen und halten sich am Geländer fest. Die Aussicht ist selbstverständlich weitaus besser, die Luft lässt sich mit den vergifteten Abgasen der falschen Bodenständigkeit gar nicht verglei-chen. Hier lässt es sich wieder atmen und neue Übersichtspläne schmieden. Auch der kindliche Horizont erweitert sich merklich, ohne belehrende Über-heblichkeit der Autorität.

Feministische Mütter, was heisst das? Eine attraktive Arbeitsgruppe, trotz Mütterlichkeit. Oder gerade wegen dem Faktum einer glücklich beendeten Schwangerschaft. Es ist nötig auch die-sen Faktor in die feministische Diskus-sion einzubringen. Mit der Möglichkeit der Erfüllung aller hormonellen und partnerschaftlichen Wünsche den femi-nistischen Prozess beleben und um die Erfahrung der Mutterschaft mit allen dazugehörigen Freuden und Schwierig-keiten.

Eine junge Journalistin aus Zürich, sel-ber seit drei Jahren Mutter, machte uns reelle Hoffnungen, mit uns eine Dis-kussion zum Thema „neue Mütterlich-keit“ fürs Radio aufzunehmen. ‚Ihr habt alle Freiheiten, Eure Gedanken zu formulieren, der Öffentlichkeit den Standpunkt einer aktiven Gruppe klar-zumachen‘. Mütter mit neuem Licht? Wo siehst Du uns? Willst Du die politi-sche Wahrheit hören, ein Klischeebild zurechtpinseln oder der Öffentlichkeit berichten über neue Tendenzen in der Emanzipationsbewegung? – Ich will, Ihr sollt wollen, ich möchte, Ihr solltet, das könntet Ihr... Selbstbestimmen. Tatsachenforschung. Feldarbeit. Ein neuer Wind im Rundfunk, ungefähr-lich, da durchzugsicher. Einseitige Ventilöffnung, aber immerhin frische Luft.

Leider merkte die Journalistin nicht, wie die männliche Redaktionsleitung zu wirken begann. Das Gespräch mit den feministischen Müttern – ja gerne, aber doch nicht an einem Abend aufge-nommen, doch nicht in einer Woh-nung, in der Stille einer Denkpause. Ein Spielplatz wäre doch der geeignete Ort. Authentischer Journalismus ver-wendet an Ort und Stelle alle Geräu-sche, mögen sie auch für den Zuhörer störend sein. Das Publikum soll die Wahrheit ungeschminkt akzeptieren. Hat es einen Sinn, sich zu wehren? Wirkt nicht jede Rechtfertigung als zu-stimmende Niederlage? Wir diskutieren nämlich regelmässig als Gruppe über

ernsthafte Themen dieser Art, alle zwei Wochen, fern von allen gelockten oder stupsnäsigen oder verrotzten Kindes-freuden und Kindespflichten. Darin liegt ja gerade der feministische Aus-gangspunkt unserer denkenden, und darnach auch handelnden Frauengrup-pe. Gedanken, die nicht mit Teeschop-pen bekleckert werden. Keine abgebro-chenen Sätze zwischen tröstendem Pu-sten angeschlagener Kinderknie. Ge-dankengänge brauchen Platz und gute Architekturplanung. Dazu dürfen und müssen sich auch Mütter, falls sie eine soziale Statusentwicklung im Schilde tragen, eigene Räume schaffen. Frei-räume, Freizeit, Raumplanung. Nun sollen also auch feministische Mütter, egal welcher Gesinnungsrich-tung, denn es gibt viele Tendenzen in der Bewegung, dem Bild einer rund um die Uhr sorgenden, sich aufopfernden Mutter entsprechen. Wie sich eine sol-che Diskussion dann im Radio ange-hört hätte, wage ich mir gar nicht vor-zustellen. So, wie man – und so man-cher Mann – die Mütter im Allgemeinen haben möchte: ein bisschen be-schränkt, unkonzentriert, rollenbezo-gen, unfähig, einen längeren Gedanken zu entwickeln. Pardon, das Kind schreit, ich komme einfach nicht zum Denken.

Katka Räber-Schneider

Inserat

Wir müssen wahre Sätze finden
Eine Kurswoche zum Thema
«Frauen – Sprache – Macht»

Sprache schafft Wirklichkeit – wir handeln, indem wir sprechen. Mit Sprache können wir die Welt verändern, mit Worten Macht ausüben. Auch wir Frauen?

Kursleitung:
Liliane Studer,
Kathrin Holenstein,
Marie-Louise Barben

Wann und wo:
26.7.–1.8. Trogen Fr. 580.–
27.9.–3.10. Provence Fr. 695.–
(inkl. Reise und Vollpension)

Auskunft und Anmeldung:
SSR-Workshop
Postfach, 8026 Zürich
Telefon 01/242 30 00